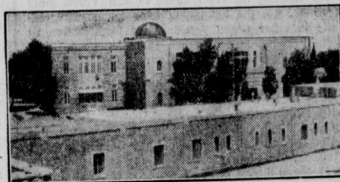


Volks-Zeitung



Mit „Unterhaltungs-Blatt“
 Moden-Zeitung Sport-Zeitung
 Film-Zeitung Hausgarten-ztg
 Techn.Zeitung Witzblatt „ULK“
 BERLIN SEHR UNSICHER



Die neue hebräische Universität in Jerusalem

2 MAL TÄGLICH = 60 PFG. WÖCHENTLICH

Willkommen! Die deutsche Republik hat kein Glück mit ihren Königen

Hugenbergs Konkurrenz ist da / Bergbau-Sieg MacDonalds / Meuterei-Prozess in Bordeaux

Der Mensch ...

Die letzten Wochen haben eine erschreckende Häufung von Naturkatastrophen und Unglücksfällen gebracht. Noch ist man dabei, in Neurode die letzten Toten zu bergen. Die furchtbare Grubenkatastrophe beschäftigt noch den, der an der Frage nach dem Sinn des Lebens nicht teilnahmslos vorbeigehen kann. Und da kommt schon neue Schreckensbotschaft, nicht eine, zwei an einem Tag: in Koblenz grausamer Abschluss eines frohen Festes der Befreiten; in Italien ein Erdbeben, das Hunderte von Opfern gefordert hat und eine Woge der Beunruhigung, des Schreckens über das italienische Volk gejagt hat.

Unsere Generation hat lernen müssen, die Totenlisten des Weltkrieges zu lesen, ohne den Glauben an die Welt völlig zu verlieren, wir haben lernen müssen, über Schlachtfelder zu blicken, die gespickt sind mit Grabkreuzen. Wir sind hart und roh dadurch geworden, hat mancher einer feststellen wollen. Das einzelne Menschenleben gilt uns nicht mehr viel, man könnte es oft bitter aussprechen, wenn man mit ansehen muss, wie der grausam und unerbittlich gewordene Daseinskampf die Schwächeren und dabei wahrhaftig nicht immer weniger Wertvollen zerdreht und zermalmt.

Und doch: die elementare Trauer, die bei den gestrigen Schreckensnachrichten sich auf die Menschen legte, die um teilnehmenden Ausdruck rang von Mensch zu Mensch, hat bewiesen, dass wir noch nicht im Innersten verhärtet sind, dass Krieg und Nachkriegsnot noch nicht das Edelste im Menschen abgestumpft und ausgelöscht haben: Die Kraft des Mitgefühls, die aus dem unmittelbaren Bewusstsein strömt, dass wir Menschen doch zusammengehören, die Frommen nennen es als Gottes Kinder, die anderen sagen als Brüder. Dieses Bewusstsein schlummert oft genug, es scheint vom Staub des Alltags fast verschüttet — bis ein besonders eindruckvolles Ereignis, eine furchtbare Katastroph e wieder blosslegt, bis plötzlich das Wissen um die Uebermacht des Schicksals in uns lebendig gerüttelt wird und wir im Menschheitsgefühl, im Bruderempfinden Trost und Zuflucht suchen.

Ist nicht in allem Jammer diese Tatsache etwas, an dem wir uns aufrichten können? Ist hier nicht gar die Hoffnung möglich, dass die schwere wirtschaftliche und geistige Not unserer Zeit auch im politischen und im Kulturleben unseres Volkes eines Tages das Bewusstsein der Gemeinschaft wieder wach ruft und dass über alle Unterschiede der Weltanschauungen und Interessen ein beglückender Glaube des brüderlichen Verbundenseins wieder triumphieren wird, wie ihn deutsche Dichter und Denker einst besungen haben und wie er verborgen im Grunde unserer heute so verbitterten Herzen doch noch lebt. M.-H.

Dreifacher Raubmörder

von Landjägern festgenommen

ANGERMÜNDE, 23. Juli.

Die Oberlandjäger Kasischek und Erdmann aus Joachimsthal haben mit der Festnahme des entwichenen Zuchthäuslers Gustav Schulz einen sehr guten Fang gemacht. Schulz, der wegen dreifachen Raubmordes in der Strafanstalt Vechta (Oldenburg) eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßen sollte, war dort am ersten Pfingstfeiertage ausgebrochen. Nach dem Ausbruch wandte er sich in die Schorfheide, wo er sich in einem Lokal in Werbellin als Sommergast einmietete.

Taucher suchen nach Vermissten

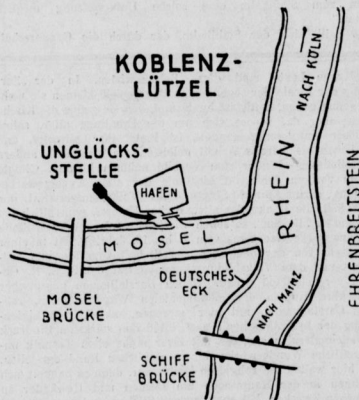
Es wird weiter gesucht / Brücke nicht durchgebrochen, sondern abgerutscht / Schupowachmeister rettet zehn Menschenleben

KOBLENZ, 23. Juli.

Die Rheinstrom-Bauverwaltung in Koblenz hat heute nachmittag einen Taucherschacht an die Unfallstelle beordert, um nach weiteren Vermissten suchen zu lassen. Wie wir erfahren, ist die Brücke nicht durchgebrochen, sondern seitlich abgerutscht und liegt etwa 6 Meter unter Wasser. Von der zuletzt gemeldeten Zahl von 36 Toten ausgehend, nimmt man an, dass noch zwei oder drei Personen, die vermisst werden, im Wasser liegen können.

Ergebnislos!

Der Taucher Blum aus Köln hat drei Stunden lang das Unglücksgelände in einer Länge von siebzig Metern bis in den Sicherheitshafen hinein abgesehen. Die Nachforschungen, die infolge der 70 Zentimeter hohen Schlammdecke sich sehr schwierig gestalten, sind völlig negativ verlaufen. Sie wurden



abends um 6 Uhr abgebrochen. Eine weitere Leiche wurde nicht gefunden, nur eine Reihe von Kleidungsstücken. Man vermutet aber,

dass in dem eisernen Gestänge der Unglücksbrücke, die heute vormittag abgeschleppt wurde, und zum Teil noch in den Schlamm hineinragt, weitere Opfer eingeklemmt sind. Der Taucher wird morgen diese Stelle nochmals gründlich absuchen.

Die Ursache des furchtbaren Unglücks ist noch nicht geklärt. Der Inhaber der Taucherfirma Jansen, der die Taucherarbeiten leitet, erklärte, dass er die Brücke bereits seit über 20 Jahren kenne. Sie sei von dem Publikum häufig benutzt worden; besonders an heißen Tagen wurde sie von Leuten, die zu dem in der Nähe liegenden, Bad gelangen wollten, passiert. Es sei möglich, dass sich im Laufe der Zeit ein Bolzen gelöst und dass dann unter dem Druck die Brücke plötzlich nachgegeben habe.

Wo die Toten ruhen ...

Die Schupokaserne, in der die Toten aufbewahrt sind, wird von einer dichten Menschenmenge umlagert. Immer wieder kommen Leute, die nach ihren Angehörigen suchen. Die Polizeibehörde hat die Toten zur Beerdigung freigegeben, die heute abend eingesargt wurden.

Die Stadtverwaltung hat die Beerdigung der Opfer, die in einem gemeinsamen Grabe, soweit sie aus Koblenz stammen, beigesetzt werden sollen, auf Sonnabend nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Der Stadt geben aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande zahlreiche Beweise der Teilnahme zu. Unter anderem haben auch der Reichswehrminister Groener und Kardinal Schulte ihr Beileid ausgesprochen.

Unter den Opfern der Einsturzkatastrope befinden sich 13 Männer, 18 Frauen und Mädchen und 4 Kinder. Die bisher geborgenen Personen stammen, wie bereits gemeldet, fast ausschließlich aus dem Stadt- und Landkreis Koblenz. Unerkannt sind noch 2 Männer und 6 Frauen und Mädchen.

Wie wir weiter erfahren, befindet sich

unter den toten Kindern ein sechsjähriger Deutsch-amerikaner Raimond Pawler,

der bei seinem Grossvater in Koblenz-Lützel zu Besuch war. Beide befanden sich unter der Menschenmenge auf der Unglücksbrücke und kamen auf diese tragische Weise ums Leben. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen in Akron (Ohio).

Es steht jetzt fest, dass von den Angehörigen des Pensionates, die sich im Augenblick des Einsturzes auf der Brücke befanden, sechs junge Mädchen ungenommen sind. Die Schwester, die die jungen Mädchen führte, konnte aus dem Wasser gezogen werden. Bei den ertrunkenen Mädchen handelt es sich um Angehörige eines Pensionates in Rheinwaldheim bei Broth.

Bei den Rettungsarbeiten haben sich zwei Leute ganz besonders ausgezeichnet, nämlich der Schupowachmeister Klein aus Metternich, der in voller Uniform ins Wasser sprang und zehn Personen rettete, und der Oberpostschaffner Kirch, der ebenfalls sein Leben immer wieder aufs Spiel setzte.

Als erste Spende für die unglücklichen Opfer ist beim Oberbürgermeister der Betrag von 10 000 Mark von dem Industriellen Peter Kloeckner eingegangen, der geborener Koblenzer ist.

Reichspräsident von Hindenburg hat der Stadt Koblenz 10 000 Mark überwiesen, die den Hinterbliebenen der so tragisch ums Leben gekommenen überreicht werden sollen.

Der Reichspräsident ist gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug um 10.36 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstrasse eingetroffen, wo er von dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, empfangen wurde.

Halbmast am Beisetzungstag

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat das preussische Staatsministerium angeordnet, dass die staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der öffentlichen Schulen, die bereits am 23. Juli in Berlin halbmast flaggten, am Tage der Beisetzung der Opfer des Brückeneinsturzes in Koblenz in ganz Preussen nach den Bestimmungen der Verordnung vom 19. Juni 1929 halbmast zu beflaggen sind.